Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 22

Artikel: Was der Papst zu Mussolinis Erziehungspolitik sagt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530616

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weil diese die andern verrohen und das bestrafte Kind herabwürdigen. Einen besonderen Merkpunkt bildet die liebevolle Behandlung körperlich oder geistig zurückgebliebener Kinder. Hier wirkt das Beispiel des Lehrers besonders eindrucksvoll.

Auch dieses herrliche Referat, das in ausführlicherer Form der „Schweizer-Schule" zur Verfügung gestellt wird, erntete wie das erste nachhaltigen Beifall. Herr Erziehungsdirektor, Ständerat Dr. Sigrist und Herr Kantonalschulinspektor Maurer sprachen den beiden Referenten den wärmsten Dank aus. Mit dem besten Danke an alle Erschienenen, es waren diesmal über 300, besonders an den HH. Festprediger und die beiden Tagesreferenten, schloß der Präsident den ersten Teil dieser denkwürdigen Tagung.

Bei dem anschließenden Mittagessen, ebenfalls im Hotel Union, boten den zu einem Stündchen kameradschaftlichen Zusammenseins Versammelten Herr und Frau Direktor Husmann aus Reußbühl und Fräulein Blum, Lehrerin in Hochdorf, einige wohlgelungene Proben ihres gesanglichen und musikalischen Könnens. In seinem Toaste aufs Vaterland schilderte. HH. Pfarrer und Bezirks-Inspektor Estermann, Hochdorf, die Arbeit der katholischen Lehrer und der katholischen Schule im Dienste des Vaterlandes. Herr Ständerat Dr. Sigrist feierte nochmals in einem herzlichen Dankeswort die Verdienste der beiden Tagesreferenten und wünschte ihren Ausführungen einen nachhaltigen Erfolg.

Was der Papst zu Mussolinis Erziehungspolitik sagt

Anläßlich der Genehmigung der Lateranverträge durch die italienische Kammer hielt Mussolini eine große Rede, in der er über Religion und Erziehungsgrundsätze allerlei — ungereimtes Zeug zusammenstellte. Der hl. Vater unterließ es nicht, einige dieser Irrtümer sofort zu korrigieren, damit nicht etwa die Meinung aufkommen kann, die katholische Kirche nehme nun alles als bare Münze hin, was Mussolini ihr vordeklamiert. Gegenüber seiner Erklärung, daß die Erziehung der Jugend Aufgabe des fascistischen Staates sei, um aus ihr Eroberer zu machen, betont der Papst nachdrücklich, die Erziehungsaufgabe gehöre vor allem und über alles der Kirche, der Familie und den Eltern, die ganz unersetzbar seien. Der Papst sagte u. a.: Der Staat muß sich gewiß um die Erziehung der Bürger kümmern, aber nur um das zu tun, was das Individuum und die Familie nicht selbst machen. Der Staat ist nicht dazu da, um die Familie zu absorbieren, zu verschlingen und zu vernichten. Das wäre Widersinn und gegen die Natur, weil die Familie vor der Gesellschaft und dem Staat kommt. Der Staat muß die Erziehung mit seinen öffentlichen Mitteln unterhalten und zur Vervollkommnung der Familie beitragen, um die Wünsche der Eltern zu erfüllen, daß vor allem das göttliche Recht der Kirche geachtet werde. In gewisser Hinsicht ist er berufen, das Werk der Familie und der Kirche zu ergänzen, weil er die öffentlichen Mittel für die Bedürfnisse aller besitzt und sie zum Vorteil jener verwenden muß, von denen sie kommen. Wir finden es nicht für nötig und angebracht, daß der Staat Eroberer und zur Eroberung erzieht, denn was man in einem Staat tut, könnte in der ganzen Welt geschehen. Wenn alle Staaten zur Eroberung erziehen würden, was geschieht dann? Würde man wohl auf diese Weise zur allgemeinen Versöhnung beitragen? Es sei denn, man (Mussolini) habe sagen wollen, daß man zur Eroberung der Wahrheit und Tugend erziehen will, womit wir vollständig einverstanden sind. Nicht einverstanden sind wir jedoch mit allem, was jene Rechte zu unterdrücken, zu schmälern und bestreiten sucht, die die Natur und Gott der Familie und der Kirche auf dem Gebiet der Erziehung verliehen haben. In dieser Hinsicht sind wir intransigent.

Der Gesamtunterricht auf der Elementarstufe

(Statt einer Buchbesprechung.)

Ich freue mich immer, wenn Schweizer Lehrer und Schweizer Lehrerinnen mit ihren Ansichten über Schule und Unterricht an die Oeffentlichkeit treten. Es ist mir jeweils ein Genuß, lesen zu können, in wie vielen Fragen wir enge Berührungspunkte haben, und wie fleißig und tiefschürfend von unsern Kolleginnen und Kollegen gearbeitet wird, um einen ganzen Unterrichtserfolg zu erreichen. Deshalb komme ich gerne dem Wunsche eines lieben Freundes nach, den Leserkreis unserer „Schweizer-Schule" auf das 2. Jahresheft der Elementarlehrerkonferenz des Kts. Zürich, das dieses Frühjahr im Drucke erschien, aufmerksam zu machen. Verkaufsstelle: E. Brunner, Lehrer, Unterstammheim. Preis Fr. 1.75.

Die wohl im ganzen Schweizerland bekannte Zürcher Lehrerin Fräulein Emilie Schäppi berichtet darin über den „Gesamtunterricht auf der Elemen-